

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 178.

Halle, Freitag den 3. August

1855.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 1. August. Der „Staats-Anzeiger“ meldet aus Erdmannsdorf, d. 31. Juli: Ihre Majestät die Königin reisten gestern in Begleitung der Gräfin von Haacke und des Oberhofmeisters Grafen von Dönhof nach Dresden ab; Allerhöchstdieselben werden am 2. August wieder hierher zurückkehren. — Se. Majestät der König gerubten gestern nach der Tafel den großartigen Bau einer neuen Straßen-Anlage längs dem Landshüter-Ramm hinter Schmiedeberg zu besichtigen und waren begleitet von dem Ober-Präsidenten von Schleinitz und dem Landrath von Grävenitz. 500 Arbeiter, denen der König für den Tag einen doppelten Lohn anzuweisen die Gnade hatte, sind bei dieser Strafe beschäftigt, welche in 3 Jahren nach Landshut vollendet sein wird. Als Se. Majestät durch Schmiedeberg zurückfuhr, waren viele der Häuser mit Blumen und Fahnen geschmückt. Die Behörden der Stadt hatten sich feierlich aufgestellt.

Von unsern Dignitäten meldet man über die zunehmende Herüberkunft polnischer Flüchtlinge. Ein Regierungserlass von der Mitte dieses Monats fabuldet auf nicht weniger als 131 Individuen dieser Art, deren Auslieferung an Rußland nach ihrer Habhaftwerdung erfolgen soll. Die Gesamtzahl der gebuldeten Flüchtlinge und Emigranten russischer und polnischer Zunge, die in unsern Obergrenzen seit Jahren ihren Bohnstücken genommen, wird auf 13,000 Köpfe geschätzt.

Die Anhaltische Bahn-Direction zeigt an, daß in Folge der neubeschlossenen Steuer-Auflage auf die Schnellzüge in Frankreich der Preis des directen Billets von hier nach Paris vom 1. August ab in der ersten Klasse von 42 Thlr. 9 Sgr. auf 43 Thlr. 25 Sgr., und in der zweiten Klasse von 29 Thlr. 3 Sgr. auf 29 Thlr. 29 Sgr., sowie die Gepäcküberfracht pro 30 Pfd. von 55 Sgr. auf 57 Sgr. erhöht ist.

Der russische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron Bubberg, welcher einen Ausflug nach Dresden unternommen hatte, ist heute wieder von dort hier eingetroffen. Derselbe hatte daselbst eine Zusammenkunft mit dem russischen Gesandten am Hofe zu Wien, dem Fürsten Gortschakoff.

Stettin, d. 31. Juli. Vorgestern Nacht kamen über Danzig die 13 englischen Marine-Offiziere hier an, welche im vorigen Jahre am Bord der Fregatte Tiger vor Odesa Kriegsgefangene wurden. Dieselben sind bekanntlich gegen gefangene russische Offiziere ausgewechselt worden, und an der Grenze, bis wohin sie durch ein Kafakenpfeket transportirt wurden, freigelassen worden. Sie haben auf ihre Säbel den russischen Eid leisten müssen, 7 Monate lang nicht gegen Rußland Dienste zu thun. 5 Monate lang befanden sie sich in Kriegsgefangenschaft.

Wiesbaden, d. 31. Juli. Aus dem Rheingau geht der „Mitteltelch. Zeitung“ die Nachricht zu, daß v. Iyffe ein gestorben sei; das genannte Blatt kann indessen diese Meldung nicht verbürgen.

Der „Frankfurter Postzeitung“ wird noch aus Manne im vom 30. Juli geschrieben: „Heute Vormittag 9 Uhr wurde die Leiche Wasseremann's zur letzten Ruhe beisetzt. Als Leittragende bemerkte man außer den nächsten Auserwählten einige persönliche und politische Freunde des Verstorbenen. Ueber die näheren Umstände seines tragischen Endes wird erzählt, daß Wasseremann aus dem Seebad Döne heimgekehrt sei, um an dem Feste der goldenen Hochzeit seiner Eltern theilzunehmen. Er habe die Gewißheit seiner Unheilbarkeit mitgebracht und sich nach abgestattetem Glückwunsch aus dem elterlichen Hause sofort wieder zurückgezogen, weil ihm sein Krankheitszustand nicht erlaube, an dem Familienmahle theilzunehmen. Eine auffallende Veränderung war an ihm des Abends nicht zu bemerken, und da er in einem abgeordneten Cabinet schlief, so weiß Niemand, was bis zum Morgen vorgegangen. Früh 6 Uhr nahm er ein Bad, wobei ihm der Bediente nicht das Mindeste anmerkte, so zwar, daß als bald darauf ein Schuß fiel, die Hausangehörigen glaubten, es sei in einem anstehenden Garten gewesen. Erst eine halbe Stunde nach der That wurde

die traurige Entdeckung gemacht. Wasseremann lag angekleidet im Bett, neben ihm die Pistole, mit der er sich in den Mund geschossen, und auf der Bettdecke ein Brief, dessen Inhalt wohl ein Familiengeheimniß bleiben wird.“

Fr. Wasseremann, 40 Jahre alt und eine Wittve mit vier Kindern hinterlassend, war in der letzten Zeit alleiniger Chef der Verlagsabhandlung, die seinen Namen führt und eine Reihe bedeutsamer Werte zu Tage förderte. Das letzte, was die Presse verließ, war der zweite Theil von Dr. Kuno Fischer's „Geschichte der Philosophie“ (Leibniz und seine Schule).

Hannover, d. 30. Juli. Das neue Ministerium, welches seit vierzehn Tagen mit Bestimmtheit erwartet wurde, ist heute Morgen dem Lande bekannt gemacht worden. (Siehe die vorgestrige Nummer.) Dasselbe trägt den Charakter der ritterschaftlichen Partei. So ist denn der Lauf der Reaction in Hannover in dies Stadium gelangt, aber sie wird noch lange nicht ihr Ziel erreicht haben. Wie bald die weiteren Pläne des neuen Ministeriums zu Tage treten werden, muß die Zeit lehren. Es heißt, das neue Ministerium wolle nicht oktroizieren, aber — repräsentiren — zwei verschiedene Ausdrücke für eine und dieselbe Sache. — Unsere Pressenzustände werden immer trauriger. Wir werden bald dahin gekommen sein, daß im Lande kaum noch ein Wort über unsere Angelegenheiten gebräut werden wird. Die ständische Opposition wollte ein Begleitschreiben zu dem „Vortrage“ und zu der „Adresse“ des Verfassungs-Ausschusses drucken lassen. Sie hat aber hierzu keinen Drucker in Hannover finden können. — Durch die Entlassung des Ministeriums v. Lütcken werden wiederum 10,000 Thaler jährl. Pensionen auf die Staatskasse gebracht.

Detmold, d. 29. Juli. Wie man vernimmt, wird der Geheim-Rath Fischer, der in 6 Wochen von hier fortgehen will, sich ins Oesterreichische wenden, um dort ein neues Feld für seine Thätigkeit zu finden. Das scheint uns sehr bezeichnend und bestätigt gewissermaßen unsere immer gehegte Vermuthung, daß uns dieses Gescheh'n im Grunde von dort aus gemacht ist. (Westf. Z.)

Wien, d. 30. Juli. Unsere Politik macht jetzt eine Frontveränderung und vertauscht das Schwert mit der Toga. Die Zusammenberufung der Kongregation liefert dafür den Beweis. Man beginnt mit der lombardisch-venetianischen. Die ungarische, deren Statut der Vollendung nahegebracht ist, soll ihr folgen. Der Zweck der ersten springt in die Augen. Das von allen Seiten innerlich und äußerlich bedrohte und an sich österreichfeindliche Italien muß möglichst für Oesterreich gestimmt werden. Darum die Versammlung seiner Vertreter. Wird dieser Zweck erreicht werden? Wir zweifeln daran. Einmal sind die einer Nationalvertretung gemachten Zugeständnisse zu gering; dann spricht auch die Erfahrung dagegen. Was hat Oesterreich das Institut vor 1848 genüßt? Es leitete der Revolution nicht den geringsten Widerstand. Denn der Italiener forderte für seine Nationalität zu viel und Oesterreich konnte und durfte dies nicht bewilligen. Jetzt bestehen noch dieselben und durch die Revolution noch bedeutend erschwerten Verhältnisse. Es ist daher nicht zu hoffen, daß die wiederhergestellte Kongregation Oestralien enger an Oesterreich anschließen werde. Auch in Ungarn verpricht die Berufung einer solchen Kongregation keinen Erfolg, sondern weißagt das Gegentheil. Man kennt den Ungar nicht, wenn man glaubt, er habe seine Jahrhunderte alte Verfassung, die ihm so große Rechte und Vortheile verschaffte, verschmerzt. Nach den Erfahrungen der Vergangenheit wird dies in 100 Jahren noch nicht der Fall sein. Jetzt nun, sechs Jahre darauf, nachdem Ungarn seine uralte Verfassung durch den Krieg verloren, seine Notabeln zusammenberufen, d. h. seine alten Stände versammelt, heißt dem Lande Alles ins Gedächtnis zurückrufen, was es vor kurzem noch besaß und seitdem verlor. Wird sich keine freimüthige Stimme in der Kongregation Ungarns erheben und die alten Rechte reklamiren? Werden die Ungarn ihre alte Politik vergessen, nach welcher sie von den Verlegenheiten Oesterreichs

stets Nutzen zogen, sei es nun zur Erhaltung oder Vermehrung ihrer Rechte? In der That ist die jetzige Lage Oesterreichs ohne einen einzigen verlässbaren Bundesgenossen nicht von der Art, Oppositionen in Italien und Ungarn hervorzurufen. (D. A. 3.)

Orientalische Angelegenheiten.

Der Pariser „Constitutionnel“ vom 30. Juli enthält einen langen Artikel über die diplomatische Lage der Dinge in Europa. Dieser Artikel, aus der Feder Amedée de Sèlena's, ist von Wichtigkeit, da er einigen Aufschluß giebt über die Stellung, die Oesterreich und Preußen zu den kriegführenden Mächten eingenommen haben. Der „Constitutionnel“ bekräftigt zuerst die Stellung Oesterreichs zu Rußland. Ihm zufolge ist der wiener Hof dem December-Vertrage treu geblieben, wenn er sich auch geweigert hat, alle Bedingungen desselben streng zu erfüllen. Dagegen Rußland nach dem Schlusse der wiener Conferenz Oesterreich angeboten habe, in einem besonderen Vertrage zwischen beiden Mächten die vier Garantie-Punkte als Basis eines zukünftigen Friedens aufzustellen, so sei letztere Macht doch nicht in diese Falle gegangen, sondern dem December-Vertrage treu geblieben. Was Oesterreich, gegen dessen Principien es sei, eine isolirte Politik zu verfolgen, hauptsächlich davon abgehalten habe, sich Rußland anzuschließen, sei das freundschaftliche Auftreten des französischen Kabinet's und der vom Kaiser Napoleon besänftigten englischen Regierung nach Abbruch der wiener Conferenzen gewesen. Oesterreichs Stellung Betreffs der Fortschritte des Krieges bietet nach dem „Constitutionnel“ nur einen Vortheil dar, es hält die Russen von den Fürstenthümern fern, hat sich aber verpflichtet, die Operationen der Verbündeten an der Donau nicht zu stören, wenn solche unternommen werden sollten. Bei den Friedens-Unterhandlungen, die früher oder später aufgenommen werden, wird aber Oesterreich durch den December-Vertrag gebunden, seine frühere Stellung wieder einnehmen und wesentlich zur Wiederherstellung des Friedens beitragen können. Bei dieser Gelegenheit macht der „Constitutionnel“ doch gewisse Reserven, indem er bemerkt, daß der Westen, was die Führung des Krieges betrifft, aller Verbindlichkeiten ledig sei, und daß, wenn er auch die vier Garantie-Punkte wieder als Basis eines zukünftigen Friedens aufstellen würde, er doch noch andere Punkte hinzufügen möchte. Hierauf geht der „Constitutionnel“ auf Preußen über. Ihm zufolge hat der berliner Hof Schritte gethan, um die Rolle eines Vermittlers zu erhalten und dadurch aus seiner Isolirung heraus zu treten. Diese Bemühungen der preussischen Regierung scheiterten jedoch nach dem „Constitutionnel“ daran, daß der Westen erklärte, ohne einen offenen Bruch zwischen Preußen und Rußland, ohne den Abschluß einer Art Bündnisses (ungefähr wie das mit Oesterreich) auf nichts eingehen zu wollen.

Vom Kriegsschauplatz.

Die franz. Blätter enthalten Lager-Correspondenzen vom 17. Juli, die indessen um so weniger Erhebliches bieten, als neuerdings strenge Zurückhaltung in Betreff des Fortschrittes der Belagerungsarbeiten eingeschätzt wurde. Am 15. wurde ein großer Kriegs Rath gehalten, dem auch die Admirale beizuhören; man will wissen, daß seine Berufung durch Dmer Pascha veranlaßt wurde, der sich am 16. in Kamisch nach Konstantinopel einschiffte. Man erwartete ihn bereits für das Ende der Woche von dort zurück. Die Kavallerie der Verbündeten setzte ihre Rekognoszirungen im Bairat-Thale fort, ohne auf erhebliche feindliche Streitkräfte zu stoßen. Aus der Festung schossen die Russen viel, und sie machten wiederholte Ausfälle, doch steht man sich jetzt so nahe, daß größere Angriffs-Kolonnen sich nicht mehr auf dem engen Raum entwickeln können.

Der Korrespondent des „Moniteur“ (Caen) giebt „aus dem französischen Lager bei Jenikale“ eine sich über zahlreiche geschichtliche und geographische Einzelheiten verbreitende Beschreibung dieses Plazes. Am Schlusse findet sich die Angabe, daß nach vielfachen eingezogenen Erfindungen die Zahl der Verwundeten und Kranken der russischen Armee seit Beginn der Belagerung von Sebafopol 70,000 betrage, die über alle Städte und Dörfer des südlichen Rußlands bis nach Taganrog und Koffow an den Ufern des Don hin vertheilt seien. Die Wunden seien im Allgemeinen schwer und wegen ihres skorbutischen Charakters, den man den Strapazen und der schlechten Ernährung der Soldaten zuschreibt, nur mit Mühe zu heilen. Diese Zustände sollen den berühmten Chirurgen Piragoff, den die russische Regierung von St. Petersburg nach der Krim geschickt hat, lebhaft beschäftigen. — Die Position Jenikale, auf der Landseite durch treffliche Erdwerke, die in wenigen Tagen errichtet und sehr gut armirt worden, tüchtig besetzt, wird von einer türkischen Division besetzt bleiben. Damit wird den verbündeten Kriegsschiffen die Durchfahrt durch die Meerenge und die ausschließliche Schifffahrt auf dem Arowschen Meere gesichert sein. Die russischen Werke auf dem Cay St. Paul und Al-Burnu sind gänzlich entmantelt worden. Aus einem Bericht des Fürsten Gortschakoff über die Ereignisse im Arowschen Meere vom 4. bis 9. Juli giebt sich, daß bis dahin ein Theil der verbündeten Flottille fortwährend vor Genitschlag, entweder um nach Zerstörung der fliegenden Brücke den Durchgang durch die dortige Meerenge ins faule Meer zu erzwingen, oder wenigstens um weitere russische Zusätze über die Landzunge von Arabat zu verhindern. Fürst Gortschakoff hat bedeutende Verstärkungen abgefordert, um Genitschlag zu behaupten.

Das „Fremdbl.“ meldet aus Wien, d. 31. Juli: Es sind im Laufe des gestrigen Tages Nachrichten aus Kleinasien eingetroffen. Die türkische Kirchhof-Anhöhe bei Kars, dieser Schlüssel der Festung, soll von den Russen besetzt worden sein. Es befand sich dort ein Fort, welches früher verfallen war, von Churschid Pascha aber nothdürftig

ausgebessert wurde. Jetzt steht dort die Division Nitod. Das Gros der russischen Armee hat das Lager vor Kars nicht verlassen; in Gumri sammelt Fürst Bebutoff 24,000 Mann, die dem General en chef zugesendet werden. Diese Kruppen werden bei Kars operiren und General Murawjew seine Bewegungen gegen Erzerum ausführen.

Wie der „N. Pr. Zit.“ aus Konstantinopel vom 22. Juli mitgetheilt wird, hat es Dmer Pascha durchgesetzt, daß nicht die türkische Armee vor Sebafopol geopfert werde. Es wird nur ein Detachement von einigen Tausend Mann dort bleiben, alle übrigen gehen wieder an die Donau. Dmer Pascha geht nicht nach Asien, sondern übernimmt wieder das Oberkommando der Donau-Armee. Er scheint durch den Fürsten Stourdza sich neuerdings mit einem Stabe von Emigranten umgeben zu wollen.

Triest, d. 1. Aug. Der fällige Dampfer aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 23. v. Mts. Nach den Berichten der „Trierer Zit.“ ist der preussische Gesandte v. Wildenbruch abgereist, nachdem derselbe den Meschischje-Orden erster Klasse erhalten hatte. Nach Trapezunt gehen fortwährend Verstärkungen ab. Die Russen haben ihre frühere Stellung drei Stunden vor Kars innegehalten, die Verbindung mit Erzerum soll jedoch wieder hergestellt sein. (Tel. Dep.)

„Daily News“ bringen Berichte aus Tripolis vom 15. Juli, welche die vollständige Niederlage der Regierungs-Truppen melden. Sie wurden, als sie dem Rebellenhauptide Gurma entgegenzogen, von diesem angegriffen und nach angeblich zweitägiger Schlacht völlig zerstreut. Die ganze Artillerie, alle Fahnen und Lebensmittel sind den Rebellen in die Hände gefallen und nur kleine Abtheilungen der Truppen sind ohne Waffen nach Tripolis entkommen. Gurma soll an der Spitze von 15,000 Mann stehen und rückt mit den 40 Geschützen, welche er den Türken abgenommen hat, gegen Tripolis vor. Gurma repräsentirt die Nationalität der eingebornen Araber, welche die bestehende Regierung, weil sie dem Sultan huldigt, bekämpfen. Er war wegen seiner Meinungen mehrere Jahre in Trapezunt als Gefesel zurückgehalten worden und es ist ihm erst neuerdings gelungen, zu entkommen.

Frankreich.

Paris, d. 31. Juli. Der ungeheure Betrag der Subscription auf die neue Anleihe ist dem Umstande zuzuschreiben, daß die großen Spekulanten alle drei Mal so viel unterzeichnet haben, als sie haben wollten, da man annahm, daß die Subscription etwas über zwei Milliarden betragen würde. Die Regierungsblätter werden nicht versehen, von dem Patriotismus zu sprechen, der die französische Nation in Bewegung gesetzt habe. Von Patriotismus kann jedoch bei der Nationalsubscription nicht die Rede sein; unsere Börsen- und Geldmänner sind nicht so hochberzig. Sie sowohl, als selbst die kleinsten Leute unterschrieben einfach, weil der Unterschied zwischen dem Cours der Anleihe und dem, den man an der Börse machte, über 3 Franken betrug. Rothschild hat sich bei der Nationalsubscription die ganze Gunst der Regierung erworben. Am letzten Sonntag fand deshalb sogar auf dem Ministerium des Innern eine äußerst ruhende Scene statt. Der Finanzminister, Magne, umarmte am genannten Tage Herrn Alphonse von Rothschild, der sich im Namen seines Vaters, des Barons James, auf dem Finanzministerium einnahm, um für die Summe von 750 Millionen (also den ganzen Betrag der Anleihe) zu unterzeichnen (natürlich nicht bloß für eigene Rechnung) und dem Herrn Magne eigenhändig ein Bon von 75 Millionen Franken auf die Bank von Frankreich zu überreichen. — Heute Nachts wird in Vincennes in Gegenwart des Kaisers der Versuch mit einem, wenn man so sagen kann, Bomben-Ballon gemacht werden. Der Erfinder dieses neuen Wurfgeschosses will das Problem gelöst haben, einen Ballon nach Belieben dirigiren zu können. Dieser Ballon wird mit Bomben gefüllt und diese durch einen elektrischen Draht in dem Augenblicke angezündet werden, wo er niedersinkt. Man verpricht sich von dieser neuen Erfindung das beste Resultat. Bei den Versuchen, die in Vincennes gemacht werden, wird man den Ballon nur mit Raketen anfüllen, um zu große Verwüstungen und auch wohl große Unglücksfälle für den Fall zu vermeiden, daß es nicht gelingt, den Ballon an den vorher bestimmten Ort hinzulenken. — Heute begann vor dem Zuchtpolizei-Gerichte der Prozeß gegen die Mitglieder der geheimen Gesellschaft „La Marianne.“ Wegen der großen Zahl der Angeklagten (150) wird dieser Prozeß nicht im gewöhnlichen Gerichtssaal, sondern im Saale des pas perdue, wo ein großes Zeit aufgeschlagen worden ist, verhandelt. Die „Marianne“ war eine geheime Gesellschaft von großer Bedeutung. Sie zählte über 2000 Mitglieder, die über ganz Frankreich zerstreut waren. Ihr Zweck war Umsturz des Kaiserreichs, und es scheint, daß die Ausführung ihrer Pläne sehr nahe bevorstehend war, als am 23. März d. J. die Hauptmänner derselben von der Polizei verhaftet wurden. Die Voruntersuchung dauerte seit jener Zeit, also über vier Monate. — Wie verlautet, soll zwar die Ausstellung, deren Schluss termin bekanntlich der 31. Decbr. ist, nicht förmlich verlängert werden; ihre Thüren sollen aber noch weitere zwei Monate geöffnet bleiben und die Aussteller besetzt sein, ihre Erzeugnisse, die bekanntlich bis zum Schlusstage an Ort und Stelle bleiben müssen, alsdann sofort zu entfernen oder sie noch zum Verkaufe im Lokal zu lassen.

Nien.

Bombay, d. 26. Juli. Die Pestinger Hofzeitung meldet neue Erfolge der kaiserlichen Truppen gegen die chinesischen Rebellen im Norden. Der russische Admiral Putiatin weilt mit den verunglückten Schiffen noch in Jeddo in Japan. Nur 150 Mann wurden nach Petropawlowsky in Kamtschatka bespedet.

Substitutions-Patent. Nothwendige Substitution bei der Königl. Kreis-Gerichts-Commission Weittin.

Das dem Kaufmann Louis Ertel zugehörige, in der Markgräbe zu Wettin belegene, unter No. 1 des Hypothekenbuchs von Wettin eingetragen Grundstück aus Wohnhaus, Seiten- und Hintergebäuden u. s. w. bestehend, in welchem ein Material-Geschäft bisher betrieben worden ist, soll

den 3. September 1855

Vormittags 10 Uhr

an Gerichtsstelle zu Wettin meistbietend verkauft werden.

Der neueste Hypothekenschein und die Laxe — das Grundstück ist gerichtlich auf 2235 Rthl. 6 Sgr. 3 Pf. abgeschätzt — sind täglich in unserer Registratur einzusehen.

Das Großherzogl. Kammergut Weltwitz, 3/4 Stunden von Neustadt a/D. gelegen, wird zu Johannis 1856 pachtledig. Zur anderweitigen Verpachtung desselben auf fernere 12 Jahre ist auf

Freitag den 31. August d. J.

Termin anberaumt worden, und es werden Nachtlustige geladen, am genannten Tage Vormittags 9 Uhr auf unserer Kanzlei zu erscheinen und nach bewirkter Legitimation über ihr Vermögen, über ihre Befähigung als Landwirthe und sonst das Besteher zu gewärtigen.

Außer den nöthigen Gebäuden umfasst das Kammergut Weltwitz ein Areal von etwa

362 Aekern,

den Acker zu 140 QMth. und die Ruthe zu 16 Fuß Weimarischen Revisionsmaßes (9 Weimarische Acker sind gleich etwa 10 Preussischen Morgen), und zwar 304 Acker Ackerland, 46 Acker Wiese, 9 1/2 Acker Gärten und 2 1/2 Acker Teiche.

Weimar, am 22. Juni 1855.

Großherzogl. S. Staats-Ministerium, Departement der Finanzen. Ehon.

Gasthofs-Verkauf.

Die Böttcher'schen Erben beabsichtigen den in der Kreisstadt Duerfurth belegenen, im besten Betriebe befindlichen Gasthof

zum Schwarzen Bär

Mittwoch den 8. August d. J. früh 10 Uhr im Gasthof selbst Erbtheilungs halber öffentlich meistbietend zu verkaufen. Es sind die Gebäude im besten baulichen Zustande und bestehen in einem Hauptgebäude mit 10 heizbaren Zimmern, 5 Kammern; ferner ein Seitengebäude mit einem Salon und 5 heizbaren Stuben nebst 3 Kammern, eine Scheune, Stallung zu 60 Pferden, einem schönen Brunnen mit daran grenzenden 4 Morgen enthaltenden schönen Gemüse- und Blumengarten, welcher zum öffentlichen Besuche dient, worin sich ein Gartenhaus mit 4 Zimmern, schöner Kellergelaß und eine überbaute Kegelbahn befindet, mit sämmtlichem darin befindlichen Inventarium, so wie auch mit circa 30 Morgen Feld, vorzüglich guter Weizen-, Rappsz- und Kleeboden in völlig separirten 3 Planstücken. Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, doch kann auch jeder reelle Käufer vorher mit uns in Unterhandlung treten und ist das Nähere zu erfragen bei dem Kaufmann J. Gustav Böttcher in Duerfurth.

Eine Mantille ist auf der Chaussee bei Nietleben verloren worden; man bittet sie gegen Belohnung abzugeben bei Schneider, Bräuderstraße Nr. 12.

Ich unterhalte Lager von höchstem Peruan. Guano von einem direct importirenden Hause, welches durch Lieferung besser kräftiger Sorte schon allgemeiner Ruf besitzt, und empfehle mich bei Bedarf dem geehrten landwirthschaftlichen Publikum.

F. W. Giebner in Connern.

Lebensruf an alle Kranke.

Bei franztirter Einfindung des Betrags ist direct zu beziehen durch L. F. B. Gareke in Raumburg a. d. S.

Dr. Wehrend, die Kunst hundert Jahre zu leben, nie krank zu werden, und jede abgehende Krankheit, als Lungenlucht, Schwindlucht, Auszehrung, Blutarmuth, Bleichlucht, oder welchen Namen dieses weit verbreitete Uebel sonst führen mag, wofern das letzte Stadium der Krankheit noch nicht eingetreten, ebenso Verstopfung, Unterleibs- und Hämorrhoidalbeschwerden, gründlich zu heilen und den geschwächtesten weiblichen als männlichen Organismus in kürzester Zeit auf den höchsten Grad von Kraft zu bringen und zwar ohne alle Medizin.

Motto: Der Geist heilt den Leib!

Preis 1 Thlr.

Zengniß des Arztes und des Kreis-Physikus.

Deshalb der Titel vorstehender Schrift das Gepräge marktfreierischer Anpreisung zu tragen scheint, so sind die in derselben gegebenen Vorschriften doch von der Art, daß deren gewissenhafte Befolgung das Verhoffene gewiß zu erfüllen im Stande ist, sobald nämlich die genannten Krankheiten noch nicht einen so hohen Grad erreicht haben, daß Heilung überhaupt nicht mehr denkbar ist; daher dieses Schriftchen der Empfehlung werth ist.

Weissenfels, den 12. Juni 1855.

(L. S.)

Dr. Schuster, Königl. Kreis-Physikus.

Circus E. Renz.

Heute Freitag den 3. August 1855

Große Extra-Vorstellung.

Grand soiree equestre, oder das Vorführen und Reiten von 19 dressirten Pferden, welches allein die 2te Abtheilung bildet und in allen andern Städten so viel Aufsehen erregt hat.

Bayraktar, arabischer Schimmelhengst, von E. Renz geritten, welcher die schwierigsten Galop-Touren um 8 Stühle ausführen, dieselben umwerfen und zuletzt wieder mit den Füßen aufrichten wird.

Der großartige Brückenprung, die schwierigste Aufgabe eines Künstlers, von Herrn Ehedor ausgeführt.

Morgen Sonnabend: La foire de Chinois, oder das Fest zu Peking, von allen Herren und Damen der Gesellschaft ausgeführt, und zum 1sten Male: außerordentliche Productionen des afrikanischen Wunder-Glephanten Joß.

Anfang 7 Uhr, Ende 9 1/2 Uhr.

Es finden im Ganzen nur 14 Vorstellungen und zwar an jedem Tage Eine statt.

E. Renz, Director.

Funk's Garten.

Sonntag den 5. August grosses Concert, ausgeführt von dem Musikchor des Königl. Preuss. 32. Inf.-Reg. aus Erfurt. Anfang 4 Uhr.

Paradies.

Heute Freitag den 3. August

findet zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. Concert bei brilliantem Garten- Illumination statt. Zur Aufführung kommt: Die preussische Parade von Neumann, alsdann großer Zapfenstreich und zum Schluß werden noch mehrere beliebige Pièces für Militairmusik vorgelesen. Anfang 7 Uhr.

E. John, Stadtmusikdirector.

Bad Wittekind.

Heute Freitag den 3. August zur Geburtsfeier des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. Concert mit verstärktem Orchester, Gartenbeleuchtung und brillantem Feuerwerk. Anfang 5 Uhr.

E. Stöckel, Director.

Das Nähere durch die Anschlagzettel.

Sonntag den 5. August ladet zum Tanzvergünnen und Kirchscheuen ergebenst ein Wilhelm Weber in Hohenthurm.

Zum Tanz ladet nächsten Sonntag ein K. Bause in Gröllwitz.

Zöberitz bei Salzmann

Sonntag Tanzmusik.

Das Auslegen des Fohlens findet eingetretener Umstände halber nicht den 5., sondern erst den 12. d. M. statt. Der Gasthofbesitzer Friedel in Landsberg.

Theater in Lauchstädt.

Sonntag den 5. August 1855.

Zur Feier des diesjährigen Brunnensfestes bei festlich decorirtem Hause mit Feuerwerk, zum ersten Male:

Das Brunnensfest zu Lauchstädt im Jahre 1855,

oder:

Teufelei ohne Zauberei,

eine Gelegenheits-Posse in 3 Abtheilungen von Hepp, mit Musik.

Mittwoch den 8. August:

Zum Benefiz für Herrn und Frau Bauer:

Wenn Leute Geld haben,

Posse mit Gesang in 3 Acten.

Weintraube.

Freitag den 3. August

grosses Concert

zur Geburtstags-Feier Sr. Maj. des Hochsel. Königs, ausgeführt von dem Musikchor des 32. Inf.-Reg. aus Erfurt. (Zur Aufführung kommen mehrere patriotische Compositionen von Holbe.)

Anfang 4 Uhr.

Auf dem hohen Petersberg.

Sonntag den 5. d. M. Kirchscheuenerfest, Concert und Ball, wozu freundlichst einladet

Wehde.

Am 2ten Kirchscheuentag sind ein Paar Gummischeuhe aus Versehen mitgenommen worden und ein Paar Zeugschuhe stehen geblieben; man bittet erstere zurück.

Wehde.

Großbritannien und Irland.

London, d. 30. Juli. Mazzini, der sich, wie er schreibt, et was darauf zu gute thut, die Engländer zu lieben und von ihnen geliebt zu werden, stellt diese Liebe so eben durch eine in den Zeitungen veröffentlichte Epistel auf die Probe. Da müthet er den Engländern eine harte Arbeit zu. Nachdem er mit Hülfe jener geographischen und strategischen Gründe, die uns bereits aus den Brüsseler Broschüren bekannt sind, bewiesen, daß die Krimexpedition dem Zwecke des Krieges nicht entspreche, ja daß sie nur von jemandem erfunden sein könne, „der den Britischen Truppen ein Grab öffnen, und England für den Fall der Noth wehrlos machen wollte“, fordert er alle diejenigen, welche einen Sohn, einen Bruder, einen Freund in der Krimarmee haben, auf, für die schnelle Rückziehung der Belagerungstruppen von Sebastopol zu agitiren. „Mit der Karte der Krim auf der Brust und mit der Fahne Polens in der Rechten“, sollen sie im Lande umherziehen; die Karte soll die Leute überführen, daß die Unternehmung gegen die Ruß. Festung hoffnungslos sei, die Fahne dagegen soll zeigen, auf welchem Punkte des feindlichen Territoriums der Hauptschlag geführt werden müsse. Mazzini empfiehlt eine Insurgirung und Benennung Polens; wegen Oesterreichs, meint er, brauche man keine Besorgnisse zu hegen, und mit dieser Macht werde er allein fertig werden. Ueberhaupt sind die fremden Rathgeber, seitdem sich die Oesterreichianer des Weßens mit Oesterreich zer schlagen hat, hier in London zu neuer Thätigkeit erwacht.

Der „Advertiser“ vertheidigt heute die „Deutschen“ gegen die Gewohnheit gewisser Blätter, die Sünden der Kabinette an den Völkern heimzusuchen. Vor sechs, sieben Jahren, sagt er, erhob sich das deutsche Volk gegen den politischen und sozialen Einfluß des Russenthums. Diese Bedeutung hatte der Kampf an der Donau, Dner und Eider. England, das sein Möglichstes, um Deutschland zu ver rathen, und die Allmacht Rußlands auf dem Continent zu befestigen. Die „Times“ sang dazu Hosiannah. Jetzt wüthet und löhnt und schimpft die „Times“ über die Ohnmacht der Gesellschaften, als trügen diese Schuld an den faulen Früchten der „Times“-Allianz mit Oesterreich. Wie logisch das ist, ruft der „Advertiser“, und wie ritterlich!

Sir Benjamin Hall, welcher in Folge der Ueberrahme des Amtes als Baurenminister sich einer Neuwahl unterwerfen mußte, stellte am Sonnabend bei seiner Wiederwahl dem Lord Palmerston das Zeugnis der Ehrlichkeit aus. Doch gelang es ihm nicht, alle die rabiaten Bürger von Marblebone zu überzeugen. Ein Murrkopf, Hr. Beaton mit Namen, erhob sich, und meinte, wenn er sich die Sache recht überlege, so habe Sir Benjamin durch Annahme des Amtes sich in eine schlechte Sippschaft gemischt. Er wolle ihm ein Mittel sagen, die Ehrlichkeit der Aristokratie auf die Probe zu stellen. Es gebe in England so viele Herzöge und Herzoginnen, Grafen und Gräfinnen: seien diese Herrschaften ächte Patrioten, so möchten sie durch eine Steuer auf ihre Titel zu den Kriegskosten beitragen. Sir Benjamin würdigte den Störenfried keiner Antwort.

Ein Meeting für Polen ist auf den 1. August angefangt, bei welchem Sir de Lacy Evans den Vorsitz führen und unter andern Sprechern auch der philanthropische Schwiegersohn Lord Palmerstons, Lord Shaftesbury, das Wort nehmen wird.

Circus Menz.

Die Vorstellungen im Circus des Herrn Menz erfreuten sich bis her stets eines so zahlreichen und glänzenden Besuchs, daß jede Erinnerung oder Empfehlung überflüssig erscheinen möchte. Wenn wir aber nichtsdeshalber weniger hieudurch Veranlassung nehmen, ganz besonders auf

die heutige Vorstellung (Freitag, den 3. August) die Aufmerksamkeit des Publikums hinzulenken, so liegt der Grund hiefür lediglich in der Ankündigung, nach welcher uns am heutigen Abende u. U. nicht we niger als 19 dressirte Pferde vorgeführt werden sollen. Schon hat sich im Publikum über die ausgezeichneten Leistungen des Herrn E. Menz und einzelner Mitglieder seiner Gesellschaft, namentlich auch des Hrn. Adeline, in dem speiellen Fache der Pferdedressur das aller günstigste Urtheil gebildet, und es läßt sich sonach mit Bestimmtheit erwarten, daß der Beifall, mit dem die Besucher bisher ganz besonders diesen Theil der Vorstellungen aufzunehmen pflegte, am heutigen Abend sich noch um Vieles steigern werde. — Für weitere Kreise dürfte schließlich die Nachricht von Interesse sein, daß die vortrefflich gelungenen, zu Wien fertigen Lithographien des arabischen Schimmel-Hengstes Adalab, des arabischen Schimmel-Stute Arabesta, beide von E. Menz geritten, die Vorführung des arabischen Schimmel-Hengstes Emir, von E. Menz, das Jagdpuddel Mirza, von Mlle. Adeline geritten, die Vorführung des arabischen Hengstes Amanor durch Mad. Tournaire, sowie die graziösen Tänze der Mademoiselle Käthchen Menz zu Pferde an der Kasse des Circus per Stück zu Einem Thaler zu haben sind.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 1. bis 2. August.
Königsplatz: Die Hrn. Kauf. Helberg m. Gem. u. Steinhaus a. Berlin, Schönet a. Frankfurt, Köch a. Mainz, Klugwirth m. Gem. a. Tachen, Hr. Staats-Anwalt Lehmann a. Lissa, Hr. Rentier Henschel m. Gem. a. London.
Stadt Zürich: Frau Dr. Jurk v. Söhnen a. Leipzig, Hr. Amtm. Gieß a. Seegraben, Hr. Major a. D. v. Bülling a. Hannover, Frau Superior. Hauptm. m. Tochter a. Torgau, Hr. Mühlensberg Kerber s. Detmold, Hr. Amt Mühlberg a. Berlin, Die Hrn. Kauf. Pöde a. Rastenburg, Stord a. Danabud, Stephan u. Friedrich a. Leipzig, Spangenberg a. Sangerhausen, Göring a. Berlin.
Goldner Ring: Die Hrn. Kauf. Andre a. Magdeburg, Sahlmann a. Frankfurt a. M., Hr. Volkhhfr. Nauendorf u. Hr. Buchhbh. Wigand a. Leipzig, Hr. Dehn, Hoffmann a. Ruckberg, Hr. Apoth. Loth a. Kolditz, Hr. Obers. Seiger, Herr a. Dornitz, Frau Amtm. Otto m. Tochter a. Böhmstedt, Hr. Fabrik. Friedrich a. Wittenberg.
Stadt Hamburg: Frau Gräfin Lermont m. Jungfer o. Berlin, Freistau v. Schriethelm m. Dinertin a. München, Frau Amrichin Braune m. Adh. ter a. Radegast, Hr. Amtm. Braune m. Gem. a. Weitz, Hr. Major v. Reinolds a. Dresden, Hr. Cand. phil. Danboef a. Berlin, Hr. Pastor Auerbach m. Fam. a. Neesen, Hr. Amtm. Koch a. Zichensh. Hr. prakt. Arzt Dr. Lüdike u. Hr. Musiklehrer Dinneberg a. Pommern, Die Hrn. Kauf. Schmidt a. Pugbaum v. Pucha, Rofner a. Leipzig, Peter a. Berlin.
Goldne Kugel: Hr. Fabrik. Ulrich a. Luchau, Fräul. Frickbach a. Krefel, Hr. Pastor Drude a. Nettmerba, Hr. Reg.-Sekr. Erlene a. Bismarck, Hr. Prof. Gärtner a. Hamburg, Hr. Portil. Helm a. Bielefeld
Magdeburger Bahnhof: Hr. Commerz.-Rath v. Pontius m. Fam. a. Schwerin, Frau v. Succow m. Fam. a. Berlin, Hr. Amtm. Werner a. Frankfurt, Hr. Susehof. Walter m. Fam. a. Froburg, Hr. Gond. Götz a. Kassel, Die Hrn. Kauf. Engelhardt a. Leipzig, Müller a. Sonneberg, Schmidt a. Wanhelm.
Thüringer Bahnhof: Hr. Gymn.-Lehrer Dr. Nippe m. Frau a. Stralsund, Hr. Pastor Brandenburg a. Ruhdorf (Pretzsch), Hr. Ober-Appellat.-Ger.-Rath Pauli a. Lübeck, Hr. Major a. D. Holz a. Pöten, Hr. Kaufm. Luther a. Genthin, Hr. Major Deberig a. Friedrichsdorf, Hr. Kaufm. Wartbefer m. Fam. a. Berlin, Hr. Fabrikhof. Krümann a. Südenscheid.

Meteorologische Beobachtungen.

	1. August.	Morgens 6 Uhr	Nachmitt. 2 Uhr	Abends 10 Uhr	Tagesmittel.
Lufdruck ..	333,94 Bar. L.	333,89 Bar. L.	334,50 Bar. L.	334,11 Bar. L.	
Temperatur ..	5,54 Bar. L.	5,87 Bar. L.	7,02 Bar. L.	6,14 Bar. L.	
Rel. Feuchtigkeit ..	87 pCt.	47 pCt.	93 pCt.	76 pCt.	
Lufthöhe ..	13,6 G. Rm.	22,4 G. Rm.	15,8 G. Rm.	17,3 G. Rm.	

Bekanntmachungen.

Wegen Geschäfts-Veränderung beabsichtige ich mein in Halle a. d. S., Geiststraße Nr. 58 belegenes Grundstück, in welchem seit 10 Jahren eine **Spiritsfabrik** und **Destillations** betrieben worden ist, bestehend aus:

- 1) Wohnhaus mit 9 heizbaren Stuben, 8 Kammern, 2 Küchen, 2 Speisekammern, 2 Keller und 2 Böden;
- 2) Seitengebäuden mit Stuben, Waschküchen, Pferdestall zu 4 Pferden, Wagenremise und großen Schuppen;
- 3) 1 Niederlagsgebäude mit 2 neuen großen und 2 kleineren Böden,

alles im besten Zustande, zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich auch zu jedem andern Geschäfte, besonders aber seiner schönen Niederlagsräume wegen zum Produken - Handel an groß.

Am liebsten wird es aber mit allen vorhandenen **Apparaten und Geräthschaften** zur Fortsetzung des **Destillations-Geschäfts** verkauft.

Reflektirende wollen sich an Unterzeichneten wenden.

Hermann Seyffart.

120 Stück fette Hammel stehen zum Verkauf bei **Brandt** in Trebitz bei Wettin.

Die wegen ihrer Dauer, Reinlichkeit, eigentümlich schönen Elasticität und außerordentlichen Billigkeit so beliebten

Stahlfeder-Matrazen

aus über 100 Stahlfedern zusammengestellt, auf beiden Seiten gepolstert und mit Drell überzogen, das Stück von gewöhnlicher Größe (13 □ Fuß) 5 Rfl.; ferner

Spiralfeder-Matrazen

nach Dupasquier (Patent), das Neueste und Dauerhafteste, was von dergleichen Sachen existirt, so wie jede andere Art von Matrazen werden bei jeder möglichen Garantie auf das Zweckmäßigste und Billigste vom Unterzeichneten geliefert.

Die verschiedenen Probe-Matrazen liegen in meiner Wohnung zur gefälligen Ansicht bereit. Schriftlichen Aufträgen bitte ich das genaue Maas der Bettstellen beizufügen.

H. Lange, Tapezier,
im Gasthof „Zum blauen Hecht.“

Ein ganz- und ein halbverdeckter Kutschwagen, fast neu und in gutem Stande, sowie auch ein zweispänniger Leierwagen und mehrere Ackergeräthschaften stehen zum Verkauf **Barfüßerstraße Nr. 17.**

Haus-Verkauf.

Das Haus „große Märkerstraße 4“ steht zum Verkauf, oder der Laden in demselben vom 1. Octbr. c. ab zu vermieten. Der Ausverkauf der Bücher dauert fort.

Halle, den 1. August 1855.
Wittwe **Schönau.**

Anzeige.

Verschiedene Sorten **Hoggenmehl**, so wie **Döllnitzer Weizenmehl** von bekannter Güte unter Zuficherung reeller und billigster Bedienung bei **Lachmund, Brüderstraße Nr. 11.**

Gutes Klettenwurzel-Öel.

Das Badstuhm der Haare befördernd, das Ausfallen und frühe Grauwwerden verhindernd, vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchs legt, empfiehlt in bekannter Güte das **Öel** nebst Gebrauchsanweisung zu 5 Sgr. und 7 1/2 Sgr.

W. Heße, Schmeerstraße Nr. 36.

Neue saure Gurken in Dörsten, **Schöden** und einzelnen billig.

Friedr. Taubert.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Ich habe mich entschlossen, die Agentur der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt niederzulegen. Auf meinen Vorschlag hat die gedachte Anstalt den Herrn **Rudolph Korn** hier zu meinem Nachfolger ernannt und ist derselbe durch die hohen vorgelegten Behörden bestätigt worden. Ich bitte, von nun an in allen Angelegenheiten der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt sich an Herrn **Korn** wenden zu wollen.

Halle a/S., d. 31. Juli 1855.

C. W. Fürstenberg.

Bezug nehmend an vorstehende Anzeige des Herrn **Fürstenberg** übernahm ich heute nach erfolgter Bestätigung der Königl. **Sochlöbl. Regierung** die Agentur der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Ich bitte, das meinem Herrn Vorgänger bisher zu Theil gewordene Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

Halle a/S., den 1. August 1855.

A. R. Korn,
Salle, gr. Ulrichsstraße Nr. 4.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikgegenstände, ländliche Inventarien, Feldfrüchte, so wie überhaupt auf Gegenstände aller Art, und bietet durch ihr Grund-Capital und die angesammelten bedeutenden Reserven jede zu wünschende Garantie dar.

Die Prämien werden zeitgemäß billig und fest berechnet, ohne jemals die Verbindlichkeit einer Nachschußzahlung aufzuerlegen. Versicherungen auf längere Zeit gewähren besondere Vorteile.

Ich halte die Anstalt zur Versicherungs-Übertragung bestens empfohlen, mit dem Bemerken, daß ich zur Entgegennahme von Anträgen und zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft stets und gern bereit sein werde.

Halle, im August 1855.

Die Agentur der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

A. R. Korn,

Salle, gr. Ulrichsstraße Nr. 4.

Für einen jungen Mann aus rechtlicher Familie wird in einer auswärtigen Material-Handlung eine Stelle als Lehrling gesucht. Näheres bei

Carl Brodtkorb in Halle.

Ein Mädchen, welches sehr gut mit Kindern umgehen kann, sucht auf einem Gute oder sonst außerhalb Halle als Haus- oder Kindermädchen gleich oder Michaelis einen Dienst. Näheres Bechershof Nr. 8, 2 Treppen.

Es ist in der Nähe von Hohenturm ein Saß mit Saat gefunden worden. Der sich legitimirende Eigentümer kann sie gegen Erstattung der Insetionsgebühren bei der Wittwe **Geißler** im Gasthof „Carls Ruh“ zu Rosensfeld in Empfang nehmen.

Bei **Fr. Bartholomäus** in Erfurt ist erschienen und vorrätzig in Halle in **Knapp's Sort.-Buchhandl. (Schroedel & Simon):**

Thüringische

Seimathskunde

für Thüringens Bewohner und als Handbuch für Volksschullehrer.

Von **J. Herrtwich.**

Preis für 30 große Vericonbogen Text mit Tabellen, Plänen und einer colorirten Karte von ganz Thüringen, brochirt nur **18 Sgr.**

Der Verleger hat bei der so enorm billigen Preisstellung dieses Werkes nur im Auge gehabt, solches allen Ständen und Schulen leicht zugänglich zu machen, und wird das hübsche und lehrreiche Buch hiermit angelegentlichst empfohlen.

Ein solides Mädchen, welches schon längere Zeit conditionirt hat, sucht zum 1. October c. in einem Verkaufsgeschäft Stellung als Laden- demoisell. Auf gute Behandlung wird mehr als auf Gehalt gesehen. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Beamten-Witwe, welche drei eigne Kinder hat, wünscht ein junges Mädchen, das die Schule hier besuchen soll, in Pension zu nehmen. Herr **Superintendent Dryander** und Herr **Doctor Delbrück** sind bereit, nähere Auskunft zu ertheilen.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in **Neuß Nr. 10.**

Eine neuweisende Kuh steht zu verkaufen bei **Westfeld** in Döla.

Eine neuweisende Kuh steht zum Verkauf im Gute Nr. 26 zu **Nauen- dorf a. P.**

Eine neuweisende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf in Nr. 1 zu **Schleipzig.**

Completes Jagdzeug.

Eine große Jagdtasche mit Netz und Ledersack, einen kalbledernen Schrotbeutel mit Patentmaschine, eine Zündbüchsentasche nebst Zündhütchenaufsatz, alles fein und nobel, für **2 Rthl 17 Sgr.**

W. Huth, Sattler, Brüderstraße Nr. 4,
im Gasthause zur Halloria.

Drei tüchtige Landwirthschafterinnen, Köchinnen, Haus- und Kindermädchen, alle mit guten Zeugnissen versehen, weist nach
Frau Schaaf, Geißstraße Nr. 5.

Die beliebte Gutta-Percha-Glanzwichse ist wieder frisch angekommen bei
W. Krumme in Gerbstädt.

Schilffseile,

welche an Länge und Stärke die bisher dagesewesenen überstreffen, empfing ich heute wieder einen starken Transport, und empfehle dieselben den Herren Deconomen zur geneigtesten Abnahme.
L. Hesse in Halle,
vor dem Steinthor Nr. 4.

Sonnabend den 4. August Brauener in der Brauerei bei

Hermann Rauchfuss,
große Brauhausgasse.

Reifen-Auction.

Eine Partie harselne und birkenne gemachte Reifen von 5—12 Fuß Länge beabsichtige ich, um damit zu räumen, Montag den 6. August cr. Nachmittags 2 Uhr meistbietend zu verkaufen.
W. G. Barth, Rathhausgasse Nr. 13.

Steirische Sensen und Futterklengen empfiehlt
G. Tacke in Gerbstädt.

Bruchbandagen in verschiedenen Sorten und anerkannter Güte empfiehlt der approbirte Bandagist
G. Tacke in Gerbstädt.

Den Manen

ihrer unerseligen, unvergeßlichen Herrn und Freundes,

des Herrn

Werner von Dellheim,

in tiefster Betrübniß an seinem Begräbnistage gewidmet

von

der **Gemeinde Dörau.**

Gestern früh halb zwei Uhr traf uns ein bitteres, schmerzliches Unglück. Der Herr im Himmel rief unsern lieben, guten, irdischen Vater und Vater, Herrn **Werner von Dellheim**, in der Blüthe seines Lebens aus unserer Mitte hinaus zu sich. Ein Herz und Eine Seele mit allen Gliedern Seiner Familie, war Er nach **Salzbrunn** zu dem dort erkrankten jüngern, 27jährigen Bruder gereist, um an diesem Seine aufopfernde Liebe zu betätigen. Gott aber nahm Ihm denselben vor 14 Tagen. Er selbst kehrte krank und mit dem Keime des Todes in sich zurück und erlag um die genannte Zeit. Mit Seinem Tode, dem nicht bloß der des Bruders und einer geliebten Schwester vor einem Jahre, sondern auch vor nicht langer Zeit der des Vaters und einer andern Schwester voranging, sind Familienbände zerrissen, die mit Recht ihres Gleichen suchen durften und der in der Ferne weilende einzige übrig gebliebene Bruder, so wie unsere hochverehrte, gnädige Frau mit ihren geliebten acht Kindern beugen sich jammernd dem Rathschlusse des Herrn.

Die Kranken, denen Er Pfleger und Helfer gewesen, die vielen Wiedergenesenen aus der Reihe Seiner armen Arbeiter, welche in diesem Jahre mit Gottes Hülfe nur durch Seine Liebe dem Tode entziffen wurden, die Gemeindeglieder vom Reichsten bis zum Vermissten, denen Er Rother, Tröster und Freund war, Seine persönlichen Freunde nah und fern schauen ihr äranenden Auges hinaus zum Himmel, von wo Er segnend und fürsüdtend herablickt auf Seine armen Verwaissenen.

Wir Alle fühlen tief den großen, unerseligen Verlust; wir können nicht Worte finden, die Menge Seiner Wohlthaten zu verkünden und unsern Dank so auszusprechen, wie es die Herzen möchten; wir Alle heben nur betend die Hände und stehen zu Gott:

Sanft decke, Vater, Seinen Leib,
Sein' Seel' im Himmel bei Dir bleib,
Halt' ewig Ihn an Deiner Brust
Und lohne Ihm mit Himmelslust.

Laß einmal's uns Ihn wiederseh'n,
Laß uns mit Ihm versammelt sehn,
Vor Deinem Aug', in Deinem Glanz
Und Er im lichten Strahlentrans.

Dörau, am 1. August 1855.

Die **Gemeinde Dörau.**

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Expdition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

78.

Halle, Freitag den 3. August
Hierzu eine Beilage.

1855.

Deutschland.

d. 1. August. Der „Staats-Anzeiger“ meldet aus
dorf, d. 31. Juli: Ihre Majestät die Königin reisten
begleitung der Gräfin von Haacke und des Oberhofmei-
von Dönhof nach Dresden ab; Allerhöchstselben wer-
August wieder hierher zurückkehren. — Se. Majestät der
ten gestern nach der Tafel den großartigen Bau einer
-Anlage längs dem Landshüter-Kamm hinter Schmiedeti-
gen und waren begleitet von dem Ober-Präsidenten von
dem Landrath von Grävenitz. 500 Arbeiter, denen der
Tag einen doppelten Lohn anzuweisen die Gnade hatte,
er Straße beschäftigt, welche in 3 Jahren nach Landshüt
wird. Als Se. Majestät in Dresden ankam, wurde ihr
viele der Hü
n der Stadt h
ern Disgrenzen
nischer Klü
Monats fahnd
eren Ausliefer
voll. Die G
uffischer und
ren Wohnsitz g
altische Bahn-
steuer-Auslag
ecten Billets v
sse von 42 D
a Klasse von
rücküberfracht



d. 31. Juli. Aus dem Rheingau geht der „Mit-
die Nachricht zu, daß v. Hstlein gestorben sei; das
kann indessen diese Meldung nicht verbürgen.

ankfurter Postzeitung“ wird noch aus Mannheim
geschrieben: „Heute Vormittag 9 Uhr wurde die Leiche
zur letzten Ruhe bestattet. Als Leidtragende bemerkte
nächsten Anverwandten einige persönliche und politische
Bersorbenen. Ueber die näheren Umstände seines tragi-
ird erzählt, daß Wassermann aus dem Seebad Ostende
um an dem Feste der goldenen Hochzeit seiner Eltern
Er habe die Gewissheit seiner Unheilbarkeit mitgebracht
abgestattetem Glückwunsch aus dem elterlichen Hause
rückgezogen, weil ihm sein Krankheitszustand nicht er-
Familienmahle theilzunehmen. Eine auffallende Ver-
an ihm des Abends nicht zu bemerken, und da er in
erten Cabinet schlief, so weiß Niemand, was bis zum
angen. Früh 6 Uhr nahm er ein Bad, wobei ihm der
das Mindeste anmerkte, so zwar, daß als bald darauf
die Hausangehörigen glaubten, es sei in einem anstos-
gewesen. Erst eine halbe Stunde nach der That wurde

die traurige Entdeckung gemacht. Wassermann lag angekleidet im
Bett, neben ihm die Pistole, mit der er sich in den Mund geschossen,
und auf der Bettdecke ein Brief, dessen Inhalt wohl ein Familienge-
heimniß bleiben wird.“

Fr. Wassermann, 40 Jahre alt und eine Wittwe mit vier
Kindern hinterlassend, war in der letzten Zeit alleiniger Chef der Ver-
lags-Handlung, die seinen Namen führt und eine Reihe bedeutsamer
Werke zu Tage förderte. Das letzte, was die Presse verließ, war
der zweite Theil von Dr. Runo Fischer's „Geschichte der Philosophie“
(Leibniz und seine Schule).

Hannover, d. 30. Juli. Das neue Ministerium, welches seit
vierzehn Tagen mit Bestimmtheit erwartet wurde, ist heute Morgen
dem Lande bekannt gemacht worden. (Siehe die vorgestrige Nummer.)
Dasselbe trägt den Charakter der ritterschaftlichen Partei. So ist
denn der Lauf der Reaction in Hannover in dies Stadium angelangt,
aber sie wird noch lange nicht ihr Ziel erreicht haben. Wie bald die
weitem Pläne des neuen Ministeriums zu Tage treten werden, muß
die Zeit lehren. Es heißt, das neue Ministerium wolle nicht oktroyiren,
aber — repräsentiren — zwei verschiedene Ausdrücke für eine und die-
selbe Sache. — Unsere Presszustände werden immer trauriger. Wir
werden bald dahin gekommen sein, daß im Lande kaum noch ein Wort
über unsere Angelegenheiten gedruckt werden wird. Die skandinavische
Opposition wollte ein Begleitschreiben zu dem „Vorantrage“ und zu
der „Adresse“ des Verfassungs-Ausschusses drucken lassen. Sie hat
aber hierzu keinen Drucker in Hannover finden können. — Durch
die Entlassung des Ministeriums v. Lütcken werden wiederum 10,000
Thaler jährl. Pensionen auf die Staatskasse gebracht.

Detmold, d. 29. Juli. Wie man vernimmt, wird der Gehei-
me Rath Fischer, der in 6 Wochen von hier fortgehen will, sich
ins Oesterreichische wenden, um dort ein neues Feld für seine Thä-
tigkeit zu finden. Das scheint uns sehr bezeichnend und bestätigt ge-
wissermaßen unsere immer gehegte Vermuthung, daß uns dieses Ge-
schenk im Grunde von dort aus gemacht ist. (Westf. Z.)

Wien, d. 30. Juli. Unsere Politik macht jetzt eine Frontver-
änderung und vertauscht das Schwert mit der Zoga. Die Zusam-
menberufung der Kongregation liefert dafür den Beweis. Man
beginnt mit der lombardisch-venetianischen. Die ungarische, deren
Statut der Vollendung nahegebracht ist, soll ihr folgen. Der Zweck
der ersten springt in die Augen. Das von allen Seiten innerlich
und äußerlich bedrohte und an sich österreichfeindliche Italien muß
möglichst für Oesterreich gestimmt werden. Darum die Versammlung
seiner Vertreter. Wird dieser Zweck erreicht werden? Wir zweifeln
daran. Einmal sind die einer Nationalvertretung gemachten Zug-
ständnisse zu gering; dann spricht auch die Erfahrung dagegen. Was
hat Oesterreich das Institut vor 1848 genützt? Es leistete der Revolu-
tion nicht den geringsten Widerstand. Denn der Italiener forderte
für seine Nationalität zu viel und Oesterreich konnte und durfte dies
nicht bewilligen. Jetzt bestehen noch dieselben und durch die Revolu-
tion noch bedeutend erschwerten Verhältnisse. Es ist daher nicht zu
hoffen, daß die wiederhergestellte Kongregation Oberitalien enger an
Oesterreich angeschlossen werde. Auch in Ungarn verpricht die Beru-
fung einer solchen Kongregation keinen Erfolg, sondern weißagt das
Gegentheil. Man kennt den Ungar nicht, wenn man glaubt, er habe
seine Jahrhundert alte Verfassung, die ihm so große Rechte und Wor-
theile verschaffte, verschmerzt. Nach den Erfahrungen der Vergangen-
heit wird dies in 100 Jahren noch nicht der Fall sein. Jetzt nun,
sechs Jahre darauf, nachdem Ungarn seine uralte Verfassung durch
den Krieg verloren, seine Notabeln zusammenberufen, d. h. seine
alten Stände versammelt, heißt dem Lande Alles ins Gedächtniß zu-
rückrufen, was es vor kurzem noch besaß und seitdem verlor. Wird
sich keine freimüthige Stimme in der Kongregation Ungarns erheben
und die alten Rechte reklamiren? Werden die Ungarn ihre alte Poli-
tik vergessen, nach welcher sie von den Verlegenheiten Oesterreichs

